

Erscheint Dienstag,
Donnerstag
und Samstag.

Inserate
die gespaltene Zeile
1 1/2 Kr.

Der Bote vom Remsthal.

Preis: 1 fl. 36 Kr.
Halbjahr 48 Kr.
Vierteljahr 24 Kr.
Durch die Post be-
zogen jährl. 48 Kr.
mehr.

Amts- & Intelligenz-Blatt für die Bezirke Gmünd & Welzheim.

Donnerstag

Nro. 146.

26. Dezember 1855.

Amtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

G m ü n d. — Die Beeidigung des neugewählten Gemeinderaths, Hrn. Reißwenger, findet am Montag den 31. d. M., Vormittags 9 Uhr statt.

Am 26. Dezember 1855.

Stadtschultheißenamt. — K o h n.

G m ü n d.
B r o d = T a r e
für die nächsten 8 Tage:
6 Pf. Kernbrod kosten 24 Kr.
6 Pf. schwarzes do. 22 Kr.
1 Kreuzer-Wecken hat zu wägen
5 Loth 2 Quint.
Durchschnittspreis von 1 Simri
Kernen 2 fl. 29 Kr.
Am 26. Dez. 1855.
Stadtschultheißenamt.
K o h n.
Gesehen K. Oberamt.
Schemmel.

W e l z h e i m.
**Eröffnung eines Ganterkennt-
nisses.**
Gegen den entwichenen Schmid
Johann Rapp von Oberndorf, ist
durch Gerichts-Beschluß vom heu-
tigen Tag für den Fall des Miß-
lingens eines Vergleichs der Gant
erkannt worden.
Dieses wird dem Rapp andurch
mit dem Anfügen eröffnet, daß er
hiegegen innerhalb
dreißig Tagen
bei dem Civil-Senat des K. Ge-
richtshofs für den Jart-Kreis den
Rekurs ergreifen könne, daß aber
nach fruchtlosem Ablauf dieser Frist
das Gantverfahren fortgesetzt und
mit dem für ihn aufgestellten ver-
Abwesenheitspfleger ein Weiteres
handelt werden würde.
Den 14. Dez. 1855.
K. Oberamtsgericht.
Völter, Akt.

St a d t G m ü n d.
Wohnhaus-Verkauf.
Von dem Fuhrmann
Johann Debler dahier
wird
Mittwoch den 13. Jan. 1856
Vormittags 11 Uhr
auf dem Rathhause dahier

der hintere Antheil an einem
zweistöckigen Wohnhaus mit
Hofraum in der Ledergasse
neben Christian Reißwenger
und Kaufmann Schmelz,
Anschlag 300 fl.
im öffentlichen Aufstreich zum Ver-
kauf gebracht.
Den 19. Dez. 1855.
Gemeinderath.
vdt. Rathsschreiber.
Bichler.

G r o ß d e i n b a c h.
Geld auszuleihen.
Die Gemeinde-Pflege
Großdeinbach hat 200 fl.
gegen 5 % Verzinsung und
doppelte Versicherung jogleich aus-
zuleihen.
Gemeindepfleger
Dannenmann.

Vermischte Anzeigen.

G m ü n d.
D a n k s a g u n g.
Für die liebevolle Theil-
nahme und das Wohlwollen,
welches meinem leider zu früh
dahingeschiedenen Gatten und
Vater während seiner Krankheit
zu Theil wurde, und für die zahl-
reiche Begleitung zu seiner Ruhe-
stätte, besonders meinen Herrn
Prinzipalen und Kollegen, sowie
auch für den erhebenden Gesang,
sage ich Allen meinen herzlichsten
Dank.
Die tieftrauernde Gattin:
A. Münz,
mit ihren zwei Kindern.

G m ü n d.
Auf Ostern nimmt einen
Lehrjungen an
Anton Vogt,
Goldarbeiter.

G m ü n d.
**Letzter Aufruf zur Aufnahme im Krankenverein der Gold-,
Silber-, Semilor-Arbeiter und Graveure.**
Um den bei jeder General-Versammlung wiederkehrenden Auf-
nahmsgesuchen von solchen Zunftgenossen, die es früher versäumten,
oder keinen Willen hatten, demselben beizutreten, zu begegnen, so
hat die letzte am 8. d. M. stattgehabte General-Versammlung sich
dahin geeinigt, einen abermaligen, und zwar den allerletzten
Aufruf an ihre Mitbürger und Zunftgenossen in menschenfreund-
licher Weise ergehen zu lassen, worin es noch Jedem möglich ge-
macht wird, noch bis zum 50. Lebensjahr in diesen Verein aufge-
nommen werden zu können. Es ist nun an das Herz eines Jeden gelegt,
— es ja zu bedenken, welch' nützliche und wohlthätige An-
stalt es ist, in Erkrankungsfällen so namhaft unterstützt zu werden.
Es wird aber auch darauf aufmerksam gemacht, daß dieser Beschluß
protokollarisch niedergelegt ist, daß, wer es jetzt versäumt, nie und
nimmermehr Berücksichtigung findet — und kein derartiges Gesuch
vor die General-Versammlung mehr gebracht werden darf. Die
Aufnahme findet am 29. d. M. von 8—9 Uhr im Gasthaus zum
Hafen statt, und haben sich die Aufzunehmenden mit ärztlichen
Zeugnissen dort persönlich einzufinden.
Es wird wiederholt bemerkt, daß nach dieser Zeit keine Rück-
sicht mehr genommen wird.
Den 18. Dezember 1855.
Der Vorstand: Rich. Vogt.

Der Königl. bayer. privilegirte
H o f f m a n n ' s c h e
Zahn-Balsam,
welcher die heftigsten Schmerzen
in einer Minute stillt, das Zahn-
fleisch kräftigt, die wackelnden Zähne
befestigt, die gesunden Zähne sehr
schön erhält, die angegriffenen vor
gänzlichem Verderben schützt, und
einen angenehmen Geruch im Munde
hervorbringt, ist zu haben bei
Ignaz Deibele in Gmünd.
Z e u g n i s s :
Unter den vielen Atesten, welche
die Heilkräfte des Hoffmann'schen
Zahn-Balsams bestätigen, wollen
wir nur eines hervorheben:
Der Unterzeichnete überzeugte
sich bei eigenen Zahn-Schmerzen
(Folge cariösen Verderbnisses ein-
es Backenzahnes) von der aus-

gezeichneten und andauernden
schmerzstillenden Wirkung des
Zahn-Balsams des Hofmalers
Jos. Hoffmann dahier.
Dieses Mittel hat noch das
vor andern Zahnmitteln sehr
Empfehlenswerthe, daß ihm der
widerliche unangenehme Ge-
schmack und Geruchs-Eindruck
aller andern fehlt.
Dies bezeugt:
München, 12. Okt. 1855.
Dr. v. Weißbrod,
Ober-Medizinal-Rath und
Universitäts-Professor.

G m ü n d.
Eine D i e n s t m a g d, welche
allen häuslichen Arbeiten vorstehen
und namentlich kochen kann, findet
bis Lichtmess eine Stelle.
Näheres zu erfragen bei der
Redaktion.

Empfehlende Erinnerung.

Duft-Essig zu 15 Kr., indischen Räucher-Balsam zu 10 Kr. das Glas und feinstes Königsräucherpulver zu 6 Kr. die
Schachtel. Diese rühmlichst bekannten Räucherwerke, deren würziger Duft fremdartiger Substanzen einen bezau-
bernden Eindruck auf die Geruchs-Organen ausübt, finden überall die verdiente Anerkennung. Sie reinigen die Luft von allen übertriehen-
den und schädlichen Dünsten und zeichnen sich durch langandauernden vortrefflichen Wohlgeruch aus.

Carl Kreller, Chemiker in Nürnberg.

Allein-Verkauf in Schwäbisch Gmünd bei Franz v. Auer's Wittwe.

Deutscher Phönix,

Versicherungs-Gesellschaft zu Frankfurt am Main.

Grund-Kapital fl. 5,500,000.

Ich mache hiemit die Anzeige, daß Herr Schultheiß Nigeldinger in Leinzell wegen Wegzug die Agentur meiner Gesellschaft niedergelegt hat, und daß ich in Folge dessen den Herrn Schultheiß Bühlmaier in Göggingen zu meinem Agenten für die Orte Leinzell, Göggingen, Horn, Mülfingen, Schönhardt, Iggingen, Ustetten, Täferroth, Thierhaupten, Prainthofen, Hertighofen, Muthlangen, Lindach, Unter- und Oberböbingen, Zimmern und Hussenhofen ernannt habe.

Indem ich meinen neuen Herrn Agenten allen Versicherungs-Lustigen angelegentlich empfehle, bitte ich die bereits bei meiner Gesellschaft Versicherten, sich bei Wohnungs-Veränderungen oder sonstigen Anlässen an denselben wenden zu wollen.

Stuttgart, im Dezember 1855.

Der General-Agent:

Julius Duvernoy.

Unter Bezugnahme auf Obiges erlaube ich mir hiemit, den Deutschen Phönix allen Versicherungssuchenden meines Bezirkes bestens zu empfehlen, und füge noch bei, daß Prospektus, Anträge oder jede sonstige Auskunft mit Vergnügen von mir ertheilt werden.

Göggingen, im Dezember 1855.

Schultheiß Bühlmaier,
Agent des Deutschen Phönix.

Telegraphischer Bericht.

Konstantinopel, 17. Dez. In der Euxinamündung sind gegen 60 Schiffe und 400 Menschen verunglückt. Dmer Pascha macht eine Rückbewegung bis nahe Rebutfale. Der englische Gesandte Murray strich seine Flagge in Teheran.

Vom obern Schwarzwald, 20. Dez. Von den Schneemassen auf dem Gebirge mag man sich aus der Thatsache einen Begriff machen, daß der hochbeladene Schlitten eines Fruchthändlers in der Nacht vom 7. auf den 8. d. M. vor dem Landwirthshause auf dem Kniebis so förmlich eingeschneit wurde, daß des Morgens keine Spur mehr davon zu sehen war und der Eigenthümer volle zwei Stunde brauchte, um die Ladung heraus zu schleifen und flott zu machen. Von besagtem Quartier bis zur Meranderschance ist's eine schwache Stunde und mußten die Fuhrleute an selbigem Tage zur Zurücklegung dieser Strecke volle 8 Stunden verwenden, nämlich von Morgens 8 bis Abends 5 Uhr. Welche Wohlthat das jetzt spurlos verschwundene Kloster auf dem Kniebis einst gewesen ist, kann aus sothanen Umständen leicht abgesehen werden.

Oesterreich. Der Entwurf des neuen Gewerbegesetzes, wodurch die österreichische Industrie von der Zwangsjacke des Innungswesens befreit und ihr die Segnung einer freien Concurrenz zu Theil werden soll, ist von allen Freunden vernünftigen Fortschritts mit ungetheiltem Beifall aufgenommen worden. Die Besorgniß, daß das Gesetz an dem Widerstand der Handels- und Gewerbe-kammern scheitern werde, ist eine eitle, da, wie ich höre, die Regierung ihren Willen, das Gesetz in seinen Grundzügen festzuhalten, auf so entschiedene Weise ausgesprochen hat, daß die Kammern wissen werden, was sie zu thun und zu lassen haben. — Die wichtigste Neuigkeit, die ich für heute mittheilen kann, betrifft die im Jahre 1860 in Wien abzuhaltende Weltausstellung. Der Plan zu diesem großartigen Unternehmen ist das Werk des Professors der Baukunde, Herr Förster, Redakteurs der Bauzeitung. Es würde demnach von dem ursprünglichen Plan, wonach schon im Jahr 1859 eine österreichisch-deutsch-italienische Ausstellung in Wien hätte stattfinden sollen, sein Abkommen haben. Man hat sich bei dem neuen Plan für das Jahr 1860 entschieden, theils um die Wiener Weltausstellung der Pariser nicht so schnell auf dem Fuße folgen lassen, theils um mehr Zeit für die Vorbereitungen zu gewinnen. Das Ausstellungsgebäude soll auf das sogenannte Wasserglacié, zwischen dem Karolinenthor und der Vorstadt Landstraße zu stehen kommen und eine Länge von 250 Klaftern und eine Breite von 200 Klaftern erhalten, würde somit an Rauminhalt und Großartigkeit den Londoner Palast bei Weitem übertreffen.

Der Russische Invalide theilt bereits Näheres über die Uebergabe von Kars mit; er enthält folgenden Auszug aus dem Bericht des Generals Murawiew vom 29. Nov. aus dem ehemaligen Lager von Tschifli-Tschai: „Nach dem Sturm auf Kars vom 29. Sept. erwarteten die Türken den Rückzug unserer Truppen; sie waren darüber betroffen, daß die Blokade sich noch verstärkte

und unser Lager sich in eine Station verwandelte, deren Hütten sich ringsum ausdehnten, und die täglich mit Vorräthen jeder Art versehen wurde. Die Belagerten hofften noch auf die Ankunft von Entsatztruppen aus Erzerum. In der That versuchten auch der Befehlshaber des Korps von Erzerum, Vely Pascha, und dann auch der aus Trapezunt angekommene Selim Pascha gegen Kars vorzurücken, stießen aber jedesmal auf das Korps des Generals Susloff, der ihren Rücken bedrohte. Inzwischen erschöpften sich in Kars die Proviantvorräthe, in der Garnison trat in Folge des Hungers eine große Sterblichkeit auf, die Entweichungen aus der Festung nahmen zu, und die Muthlosigkeit ward allgemein. Alles dieses veranlaßte den die Vertheidigung von Kars leitenden General Williams, die Festung zu übergeben. Am 24. ersuchte der General Williams den General Murawiew um eine Zusammenkunft; die Garnison war an diesem Tage bereits durch Hunger entkräftet und aller Lebensmittel beraubt. Das Pferdefleisch hatte man für die Kranken in den Hospitälern reservirt. Am 25. November sandte der General Williams den Obersten Thompson ins russische Lager um wegen der Uebergabe zu unterhandeln. Am 28. Novbr. sollten gemäß der abgeschlossenen Capitulation die Reste der anatolischen Armee, welche die Garnison von Kars bildeten, unter Bewehr mit fliegenden Fahnen und unter Trommelschlag aus der Festung ausziehen; um 2 Uhr Nachmittags erschien der Muschir der anatolischen Armee mit General Williams und den englischen Offizieren bei dem Generaladjutanten Murawiew. Unsere Truppen waren bereits in Schlachtordnung auf beiden Ufern des Kars-Tschai aufgestellt. Die türkischen Regimentsfahnen wurden vor die Front getragen und von einer Abtheilung Karabiniers mit Musik und schallendem Hurrah, welches sich von Bataillon zu Bataillon fortpflanzte, in Empfang genommen. Hierauf wurde der Theil der türkischen Armee, der aus den ältesten und schwächsten ohne Frist beurlaubten Leuten bestand, ferner die Milizen, zusammen 6000 M., welche mit der Verpflichtung, im Verlauf des gegenwärtigen Krieges nicht mehr gegen Rußland zu dienen, in die Heimath entlassen. Nach Beschichtigung der regulären türkischen Truppen, die sich zu Kriegsgefangenen ergeben, ungefähr 7 bis 8000 Mann, befohl Generaladjutant Murawiew ihnen die Mahlzeit zu geben, die bei Zeiten bereitet worden war. Am demselben Tage wurde die Festung von unserer Garnison besetzt unter Kommando des Obersten de Sage, auf der Citadelle wurde die russische Flagge aufgepflanzt. In Gefangenschaft befindet sich der Oberbefehlshaber dieser Armee, Muschir Wassv Pascha, außer ihm 8 Paschas, viele Stabs- und Oberoffiziere und zugleich mit ihnen der englische General Williams mit seinem ganzen Stabe. In der Festung sind ungefähr 130 Geschütze und große Gewehrvorräthe erbeutet worden.

Schweden. Stockholm, 20. Dez. Man versichert, daß der König Oskar bei der Mittheilung des mit England und Frankreich abgeschlossenen Vertrags den verbündeten Mächten die Ermächtigung ertheilt hat, auf dem schwedischen Gebiete, dessen Integrität, nunmehr von den Westmächten garantirt ist, Spitale und Depots zu errichten.

Die Runners in New-York.

Die Runners bilden diejenige Einwohnerklasse New-Yorks, die namentlich mit den Einwanderern in die vielfachste Berührung tritt und deshalb für uns hinsichtlich der deutschen Einwanderung ein besonderes Interesse der Betrachtung darbietet. Zu ihnen gehört die Anzahl derjenigen, die als Packträger, Boten, Ausläufer Führer u. ihre Geschäfte machen, worauf auch die Namen runner's und loafer's hindeuten (zu deutsch: Renner, Läufer); Runners und Loafers unterscheiden sich von einander dadurch, daß Erstere mehr selbstständig, Letztere hingegen im Dienste eines Brodherrn arbeiten. Die Bezeichnung rowdies, die neben jenen beiden vorkommt, bezeichnet nicht sowohl eine dritte Klasse, sondern ist vielmehr der allgemeine Begriff für jene beiden und heißt zu deutsch „Spitzbuben“. Wir finden die Runners besonders häufig an den Landungsplätzen der Schiffe. Hier arbeiten sie als Träger der ein- und auszuladenden Waare. Am liebsten aber drängen sie sich zu den landenden Auswanderungsschiffen. Sobald ein solches Schiff landet, fällt es sich auch schon mit Hunderten von Runners. Hier mißt sich kein Schiffskapitän in ihre Handel, daß er zuvor mit ihnen über den Trägerlohn u. s. w. verhandle, der unbekannte Fremde überläßt die Bestimmung nur zu häufig der Billigkeit der Runners, der ihm seine Effekten fortträgt, welche Billigkeit den Reisenden aber theuer zu stehen kommt. Um ein Beispiel aus Tausenden anzuführen, erinnere ich mich, wie ein deutscher Emigrant mit dem Segelschiff in New-York ankam. Zwei Runners machten sich alsbald über seinen Koffer her, sie waren Irländer. Der Emigrant forderte sie nicht zu diesem Dienst auf, verbat es aber auch nicht, dieselben zu nehmen. Die Runners trugen seine Effekten ans Land, ungefähr 20 Schritte weit, wo der Omnibus bereit stand, dieselben aufzuladen. Für dieses Geschäftlein verlangten die Beiden 5 fl. Der Emigrant erklärte ihnen, daß das eine übertriebene Forderung sei; dazu habe er sie überhaupt nicht aufgefordert. Hierauf erwiederten die Beiden, daß sie nicht dulden werden, daß er seine Effekten von der Stelle bewege, oder dem Omnibus übergebe, bis sie bezahlt seien. Der Deutsche, der nun mit ihnen zu handeln suchte, aber nicht handelsweis werden konnte, setzte es durch, daß seine Effekten aufgeladen wurden und stieg zuletzt selbst unter Schimpfen und Streiten mit den beiden Irländern ein, und der Omnibus setzte sich in Bewegung. Damit war aber die Sache nicht abgethan, denn die Runners sprangen am Omnibus hinauf, zogen ihre langen Messer und machten starke Schnitte in die Mantelsäcke, so daß die Effekten aus denselben auf die Straße herab flogen. Als der Deutsche dieses sah, gieng ihm die Geduld aus, er sprang aus dem Omnibus und zog das Pistol; die beiden Iren aber setzten sich mit den Messern zur Wehre. Ein zur Schlichtung des Streites herbeigerufener Polizist erklärte: das ist nicht der Mühe werth; worauf der Deutsche das Vergnügen hatte, die 5 fl. auszubehalten und seine zerstreuten Effekten zusammenzufuchen. Diese Runners kommen nicht vereinzelt auf das landende Schiff, sondern sie überschwenmen es oft durch ihre Menge. Es war für mich ein merkwürdiger Anblick, als ich von Philadelphia kommend, mit dem Dampfer in New-York landete. Als wir noch in einiger Entfernung von der Stadt waren, bemerkte man unter den großen Thoren der Landungshalle eine unzählbare Menge Runners, die sich alle vordrängen wollten an die vordersten Plätze dafelbst und sich deshalb allenthalben prügelten und einander Rippenstöße theilten. Viele derselben streckten lange Stecken gleich Angelruthen in die See hinaus. Bei näherer Beobachtung sah man an die Spitzen der Stecken Billete geheftet, die Empfehlung des Gasthofs enthaltend, in dessen Dienst der betreffende Loafer stand. Zugleich schrieben sie die Namen jener Gasthöfe aus, worin es in der babylonischen Sprachverwirrung einer dem andern hervorzu thun sucht. Noch hatte der Dampfer nicht ganz beigelegt, und es war noch ein kleiner Zwischenraum zwischen Dampfer und Ufer, da wälzte sich mit einem Male die ganze vordere Reihe jener Runners gleich einem lebendigen Ameisenhaufen herab aufs Boot.

Außer den Gasthöfen haben z. B. auch die Droschkenführer ihre Loafers. Kommt der Einwanderer auf den Platz, wo die Droschken stehen, um eine zu mietzen, so kann es ihm begegnen, daß ein Loafer ihm eine Droschke anbietet, und auf die Frage nach dem Preis 5 fl. für die Strecke von einer Viertelstunde fordert. Will der Fremde hierauf nicht eingehen, und sich an andere Droschkenführer wenden, so begleitet ihn jener Loafer jetzt und hält alle diejenigen, die zu affordiren geneigt wären, davon ab. Ist der Fremde klug genug, mit dieser Bande keinen Streit anzufangen, so ist er gezwungen, zu Fuß zu gehen oder die verlangte Summe zu bezahlen.

(Schluß folgt.)

Gewerbliches.

Leinwand in 14 Tagen zu bleichen.

Man wäscht die Leinwand, sobald sie vom Leinweber kommt, in warmem Wasser, damit die sogenannte Schlichte herauskommt und steckt sie dann in eine starke, aus Buchenasche, Kettigwurzeln und schwarze Seife gefertigten Lauge. Hat sie mehrere Stunden darin gelegen, so spült man sie, breitet sie bei heiterem Sonnenschein aus und begießt sie fleißig mit Flußwasser, das an Uferstellen geschöpft werden muß, wo keine Erden wachsen. Darauf wiederholt man die Laugebeize noch ein- bis zweimal, worauf die Leinwand in der genannten Frist die gehörige Weiße erlangt haben wird.

Die Schnellbleiche läßt sich auch dadurch erreichen, wenn man nach dem Auswaschen der Schlichte und ehe die Laugebeize vorgenommen wird, die zu bleichende Leinwand in eine Auflösung von frischem Kuhmist weicht. Man schütert dazu auf 1 Schock Leinwand oder Drillich 1—2 Eimer Kuhmist in einen alten dünnen Sack, legt diesen in einen Kessel, übergießt ihn mit Flußwasser, legt das Leinzeug dazu und macht unter den Kessel gleichzeitig ein schwaches Feuer an, durch dessen Hülfe die Flüssigkeit erhitzt, aber nicht bis zum Kochen gebracht werden darf. Ist das geschehen, so zieht man das Feuer unter dem Kessel hervor, läßt die Flüssigkeit erkalten und die Leinwand im Ganzen 24 Stunden darin liegen; spült sie dann in Flußwasser aus, breitet sie 2—3 Tage unter fleißigem Begießen auf den Rasen und bringt sie erst dann in die eben bezeichnete Lauge, welche 6—7 Grad halten muß. Nachdem man sie eine Nacht darin gelassen hat, spült man sie wieder aus und bleicht sie abermals, wie oben angegeben auf dem Rasen.

Der geheimnißvolle Jäger.

(Fortsetzung.)

5.

„Ich habe leider nicht die Ehre, denselben zu kennen,“ versetzte dieser, ohne die geringste Verlegenheit blicken zu lassen. „Ist Roland aber ein Liebhaber von der Bärenjagd, so würdet Ihr mich sehr verbinden, wenn Ihr mich mit ihm bekannt machen würdet.“

Die völlige Unbefangenheit, womit der Capitän diese Worte sagte, machte Arthur in seinem Glauben, daß Charpentier und Roland einen gemeinsamen Racheplan gegen ihn und Ellen ausführen wollten, einigermaßen irre und versetzte kalt:

„Ja, das werd' ich thun. Mit Mister Roland werdet Ihr tagelang im Walde umherziehen können — wir haben jetzt keine Zeit dazu.“

Der Capitän bemühte sich noch einige Male, mit Vater und Sohn ein Gespräch anzuknüpfen, allein Beide waren so einseitig und kalt, daß er sich genöthigt sah, der peinlichen Unterhaltung ein Ende zu machen, zumal da sein Freund seine architektonischen Studien beendet zu haben schien.

Gott sei Dank, daß die widerlichen Subjekte fort sind!“ rief Arthur, nachdem die beiden Franzosen sich verabschiedet hatten. „Die Erde brannte mir unter den Füßen, so lange ich das elende Geschwätz anhören mußte.“

Ellen war indessen auch wieder zum Vorschein gekommen, vermochte aber die Freude Arthurs, den Capitän so leichten Kaufs los geworden zu sein, nicht zu theilen, und bat Robertson und Arthur inständigst, — wohl auf ihrer Hut zu sein — der Heimtückische habe den weiten Weg sicherlich nicht umsonst gemacht.

„Der Capitän ist ein unaussprechlicher Oeck, ein Narr, der mit schönen Redensarten um sich wirft — und ein Narr ist nicht besonders gefährlich“, meinte Robertson.

„O, Ihr kennt ihn nicht!“ versetzte Ellen. „Sein gezieltes Wesen ist nur die Maske, welche seine Falschheit, Tücke und Nachgier verdecken soll. Um seinen Zweck zu erreichen, ist ihm jedes Mittel recht.“

Arthur schien halb und halb der Meinung seines Vaters zu sein, versprach der Geliebten, den Capitän jedoch scharf zu beobach-

ten und bei Hunter über sein Treiben nähere Erkundigungen einzuziehen.

Um Ellen zu beruhigen, mußten Bill und James beim Einbruch der Nacht wieder auf die Wache ziehen. Robertson, welcher die komische Geschichte mit dem Mantel in dem kurzen Verhör durch verschiedene Kreuz- und Quersfragen herausgebracht hatte, da die alte Mary trotz der verheißenen Geschenke nicht im Stande gewesen war, reinen Mund zu halten, empfahl den beiden hitzigen Hütern mehr Vorsicht und rath ihnen, in zweifelhaften Fällen lieber eine Hirschfänger-Attaque zu machen, als gleich drauf los zu feuern.

Bill und James hatten sich diesmal der kühlen Nacht wegen durch den Genuß einer ziemlichen Portion gebrannten Wassers mit einem hinreichenden Vorrath von Wärme versehen und waren auch so vorsichtig gewesen, eine ansehnliche Flasche mit stärkendem Getränk in den „Wachwinkel“ zu stellen, damit sie den Kampf mit der Kälte siegreich bestehen könnten.

„Ich hätte nicht übel Lust, der alten Plaudertasche Mary eine Elster zum Andenken an ihre Wortbrüchigkeit zu schenken“, sagte James, indem er einen grimmigen Blick zur Dachkammer empor sandte, wo Jene sanft schlummerte.

„Wäre sie heute nicht gar so liebenswürdig gegen mich gewesen“, versetzte Bill, verstoßen nach der vollen Flasche im Wachwinkel schauend, „ich würde ihr tüchtig den Tert gelesen haben.“

„Wir sind eigentlich auch gar zu hitzig im Angriff gewesen“, meinte James.

„Ich werde mich nicht wieder so blamiren“, brummte Bill.

„'s ist heute aber auch ruchlos kühl“, bemerkte James, indem er um die Flasche herumwandelte wie ein Habicht eine fette Taube umkreist.

„Das ist ein wahres Wort“, erwiderte Bill. „Ich denke, wir heizen ein wenig ein.“

Mit diesen Worten packte er die Flasche, that einen tüchtigen Zug und reichte sie dann James, welcher ihr ebenfalls redlich zusprach.

„Hörst du raschelte da nicht etwas im Garten?“ flüsterte der Letztere, den Wärmeapparat wieder in den Winkel stellend.

„Laß es rascheln“, versetzte Bill mit unnachahmlicher Grandezza. „Wir haben uns nur um menschliche Wesen zu kümmern, die hier über den Hof streichen. Wenn wir jeder Eidechse, jedem Fuchse nachlaufen wollten, da hätten wir viel zu thun.“

„Es kommt mir aber wirklich so vor, als ob ich leise Schritte im Garten hörte!“ entgegnete James.

„Als ob ein Fuchs nicht auch Beine hätte!“ bemerkte Bill, indem er sich auf ein leeres Faß setzte und seinen Kopf an die Mauer des Nebengebäudes lehnte.

„Wollen wir nicht einmal eine kleine Rekognoszirung anstellen?“ fragte James.

„Wir können von hier aus ganz vortrefflich sehen. — Ganz vortrefflich“, versetzte Jener, dessen Augenlieder anfangen schwer zu werden. „Laß uns noch einmal einen kleinen Zug thun, und dann wollen wir tüchtig — tüchtig wachen.“

James fand den Vorschlag nicht übel, setzte sich mehrere Sekunden mit der Flasche in Verbindung und reichte dieselbe dem Gefährten, welcher trotz seiner Müdigkeit eine erstaunliche Menge des edeln Getränkes in der kürzesten Zeit vertilgte.

„Hörst Du etwas, James?“ fragte Bill, sein nickendes Haupt wieder gegen die Mauer lehrend.

James horchte eine Weile auf und erwiderte dann:

„Nein, es ist Alles still; es wird wohl ein Fuchs gewesen sein.“

Damit nahm er neben Bill auf dem Holzhaufen Platz, legte

seine Büchse vor sich nieder und ermahnte den Gestern, „tüchtig zu wachen“ — er sei ein wenig schläfrig.

Bill murmelte im Traum etwas von Eidechsen, Mänteln, vollen Flaschen und Fuchsbeinen — und einige Minuten darauf herrschte tiefe Stille im „Wachwinkel.“

Während dieser Hüter-Gespräche hatten sich zwei Männer leise durch den Garten geschlichen, waren rings um das Haus herumgegangen und hätten hinter einem kleinen Gebüsch auf der Seite des Gebäudes Posto gefaßt, welche von dem „Wachwinkel“ aus nicht zu sehen war.

(Fortsetzung folgt.)

V e r m i s c h t e s .

Fragen und Antworten.

Bei welchem Vereine machen 24 Theilnehmer eine Elle? — Bei einem Zollvereine.

Warum sind die Damen die besten Patriotinnen? — Weil sie viel für den Staat ausgeben.

Warum ist ein Kutscher so stolz? — Weil er so viel auf Vorfahren hält.

Warum hegt Rußland beständig Mißtrauen gegen die Welt? — Weil sie sich zwischen den Polen herumtreibt.

Auf welchen Schein kann man sich verlassen? — Auf den Guldenschein.

Welche Zeiten sind die besten? — Die Mahlzeiten.

Warum ist der Tod der beste Doktor? — Weil er nur eine Visite macht.

Was haben wir den musikalischen Bestrebungen der Gegenwart zu verdanken? — Das Grab Mozarts.

Im vorigen Monat ist in der Nähe Malmö's beim Pflügen eines dem Hof Nr. 2 Grönby zugehörigen Ackers ein theurer Fund gemacht worden, bestehend aus zwei großen massiven silbernen Leibgürteln von 70 Loth Gewicht, 1246 sogenannten angelsächsischen, ostländischen und altschwedischen Münzen, 141 gebrochenen Münzen, mehreren zerbrochenen Zierathen und einigen Stücken unverarbeiteten Silbers. Dieser merkwürdige Fund, ungefähr 200 Loth wiegend, ist am 31. Okt. nach Stockholm gesandt worden, um denselben der Krone zum Einlösen anzubieten.

R ä t h s e l .

Es braust die Erste stürmisch über Flur und Feld,
Die bald besüßelt bald zurück dem Magen hält,
Und milde Lüfte bald und bald auch starren Frost
Uns bringt, und bald nach Westen segelt, bald nach Ost.

Doch regungslos erblickst das letzte Silberpaar
Du oft in reicher Leute sicherem Gewahr:

Oft birgt es viele Schätze, reich an Glanz und Werth,
Nach denen aller Menschen Sinn gar heiß begehrt.

Das Ganze ist ein leichter munterer Patron,
Spricht allen Regeln, aller Lebensklugheit Hohn;
Doch schmeckt es prächtig auch, ist billig nebenbei
Zu finden leicht in jeglicher Conditorei.

Auflösung des Räthfels in No. 142: „H ü n e r a u g e n.“

Galler Fruchtpreis vom 22. Dez. 1855.

Kernen	Mittelpreis per Simri.	2 fl. 30 fr.
Roggen	„	1 fl. 50 fr.
Berke	„	1 fl. 30 fr.
Haber	„	— fl. 42 fr.

N a c h t r a g .

G m ü n d .
Auf Ostern wird ein L e h r l i n g gesucht von
Mois Walter, Goldarbeiter.